



## *„Miteinander leben und lernen“*

**„Und Gott sah an, was er geschaffen hatte und siehe, es war sehr gut.“**

(Genesis 1,31a)

Wir gehen von der von Gott geschaffenen Einmaligkeit des Menschen aus. Der Mensch ist als ganzheitliches Wesen von Gott gedacht und wird von uns auch so angesprochen. Über alle Sinne, ihre eigenen Kompetenzen, ihre individuellen Ausprägungen, Stärken und Interessen sollen die Kinder sich und ihre Welt kennenlernen. In unseren Kindertagesstätten wird der Respekt vor der Einzigartigkeit des Menschen und der Natur gelebt.

**„Jesus Christus spricht: Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn für Menschen wie sie steht Gottes Reich offen. Und er umarmte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“**

(Markus 10,14&16)

Jesus Christus ruft Menschen in Beziehungen zu anderen Menschen. Wir sehen deshalb in dem Aufbau von verlässlichen Beziehungen zu den Kindern die Grundlage einer umfassenden emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung.

Jesus Christus fordert die Erwachsenen auf, von den Kindern zu lernen. Deshalb nehmen wir die Erfahrungen und die Weltsicht der Kinder ernst. Die Kindertagesstätte wird so zu einem Ort des wechselseitigen Lernens.

Die Kinder erfahren die Kindertagesstätte und die Kirchengemeinde als einen Ort, an dem unterstützende und hilfreiche Beziehungen gelebt und gefördert werden.

**„Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“**

(2. Korinther 3,17)

Der Mensch ist zur Freiheit geschaffen und wird durch den Geist Gottes zur Freiheit befähigt. Indem wir für die Kinder geschützte Freiräume eröffnen, erfahren sie ihre Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten. Im Zusammenleben in der Kindertagesstätte lernen die Kinder, mit der Freiheit verantwortlich umzugehen.

# 1. Frühkindliche Bildung und verlässliche Beziehung

Im Rahmen des gesetzlichen Auftrages (SGB VIII und Kinderbildungsgesetz NRW) verstehen wir die Arbeit unserer Kindertagesstätten im Sinne unseres Leitbildes als frühkindliche Bildungsarbeit, bei der das Kind als Motor seiner eigenen Bildungsprozesse gilt.

Das Kind als neugieriges und ständig lernendes Wesen wird von den Mitarbeitenden in seinen Forschungsphasen unterstützt und herausgefordert.

Dazu ist eine verlässliche Beziehung zwischen Kind und Mitarbeitenden Grundlage für eine gelingende Lernpartnerschaft. Der Aufbau einer tragfähigen Bindung hat gerade bei der Aufnahme und Eingewöhnungszeit des Kindes einen besonderen Stellenwert.

## 2. Gemeinsam sind wir unterschiedlich

Jedes Kind ist anders und bringt eigene Besonderheiten mit. In unseren Kindertagesstätten leben Kinder mit verschiedenen Nationalitäten, Religionen, Schwerpunktbegabungen, Familienkonstellationen, Formen der Behinderung und sozialen Bedingungen.

Wir unterstützen die Vision der inklusiven KITA-Arbeit. „Inklusion geht aus von der Vision einer Gesellschaft vieler Verschiedener, die in allen Bereichen des Lebens selbstverständlich teilnehmen und deren Bedürfnisse ebenso selbstverständlich berücksichtigt werden. Inklusion kennt keine Normalität: es gibt nur noch Vielfalt!“<sup>1</sup>

Im alltäglichen Zusammenleben geschieht in der KITA inklusives Lernen, das von Akzeptanz, Einfühlungsvermögen und Interesse bestimmt ist. Ebenso blendet gelungene Erziehungspartnerschaft hier Unterschiede nicht aus, sondern bezieht sie bewusst ein.

Die Kirchengemeinde nutzt die in der KITA gemachten Erfahrungen und Erlebnisse für die gesamte Gemeindegemeinschaft.

## 3. Wir sind starke Partner für Familien

Der Evangelische KITA-Verband Köln-Nord nimmt wahr, dass sich die Familiensysteme unserer Gesellschaft im Wandel befinden und individuelle Anforderungen an die KITAs

---

<sup>1</sup> Manuela Olten in TPS 2/07



stellen. Er gestaltet und verbessert Rahmenbedingungen, um den Bedürfnissen und Anliegen der Familien unterstützend begegnen zu können.

Das Zusammenwirken von Eltern und Mitarbeitenden ist die Grundlage für eine gelingende Begleitung des Kindes. Die Mitarbeitenden stehen mit den Eltern in einem vertrauensvollen und regelmäßigen Kontakt, um die Erziehungspartnerschaft verlässlich zu gestalten. Darüber hinaus ist die KITA ein Begegnungsraum im Stadtteil und in der Kirchengemeinde, in dem die Familien Kontakte schließen und Netzwerke knüpfen können.

Die Familienzentren im KITA-Verband bauen auf dieser Grundlage mit den Gemeinden verlässliche und niedrigschwellige Angebote für Familien aus, die sich an den Bedürfnissen der Bewohner im Stadtteil ausrichten.

Darüberhinaus unterstützen die Netzwerke der Familienzentren und Kindertageseinrichtungen in ihren Stadtteilen mit verschiedensten Kooperationspartnern aus Familienbildung, Beratungsstellen, Frühförderung, Schule, usw., die die Lebenssituationen der Familien verbessern.

Um für Familien weitergehende optimale Bedingungen zu gestalten, sucht der Kindertagesstättenverband aktiv das Gespräch mit kirchlichen und fachpolitischen Gremien. Der Kontakt und der Aufbau wertvoller Kooperationen mit der öffentlichen Jugendhilfe, örtlichen Unterstützungspartnern und Aus- und Weiterbildungsstätten ermöglicht die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen als wichtige familienpolitische Institutionen.

## **4. Unsere evangelische KITA-Arbeit**

Die Zeit in der evangelischen Kindertagesstätte ermöglicht den Kindern grundlegende Erfahrungen im christlichen Glauben und Gemeindeleben.

Kinder erleben in der KITA ein selbstbewusstes evangelisches Verständnis der Welt, in der sie als individuelle, neugierige und starke Geschöpfe Gottes angenommen werden.

In der KITA wird vom biblischen Gott erzählt, der Kinder und Eltern in ihren Lebenssituationen begleitet. Der Aufbau von gegenseitigem Vertrauen ist eine wichtige Grundlage und ein Beispiel für Gottes Zuwendung zugleich.

Die Mitarbeitenden sind im Kontakt zu den Kindern sowohl Vorbilder als auch Beispiele in der authentischen Vermittlung von persönlichen Erfahrungen und Werten, die aus dem eigenen Glauben resultieren.

Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Gemeinde sind in die religionspädagogische Arbeit der KITA eingebunden, um gemeinsam mit den Mitarbeitenden ein evangelisches Profil zu entwickeln, das vom Kontakt zu den Kindern und Familien lebt. Den Kindern wird ein Schatz an Ritualen, Symbolen, Liedern und Geschichten angeboten, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, das eigene Leben in seiner Ganzheitlichkeit zu erfahren.

## 5. Gemeindeleben in der KITA

Die Kindertagesstätte stellt einen wesentlichen Teil des Gemeindelebens dar. Hier wird gemeinsames Leben mit anderen, die Offenheit und Gastfreundschaft, Bereitschaft zur Vergebung und Neuanfang - im Bewusstsein aller menschlichen Stärken und Schwächen - gelebt. Gemeinde ist somit ein Lernort für Kinder und Erwachsene, die ihnen Orientierung und Raum für das Miteinander geben.

Solches „Gemeinsam leben und glauben lernen“ wird in der Gemeinde in seiner Vielfalt und Lebendigkeit deutlich.

## 6. Leitung und Zusammenarbeit

Der Ev. KITA-Verband Köln-Nord ist ein Netzwerk, in dem sich Mitarbeitende, Kinder, Eltern, Vorstand, Gemeindevertreter und Geschäftsleitung in unterschiedlichen Zusammenhängen begegnen, austauschen, unterstützen, sich gegenseitig bereichern und weiterentwickeln, und voneinander getragen und gehalten werden.

Das Verhältnis zueinander ist geprägt von Vertrauen und der gemeinsamen Verantwortung für die Arbeit in der KITA.

Eine offene Kommunikation ist Voraussetzung für diese vertrauensvolle Zusammenarbeit, in der ebenso eine Kultur der gesunden Konfliktfähigkeit gelebt wird.

Die Mitglieder der Verbandsvertretung und des Vorstandes des KITA-Verbandes planen und entscheiden im Verbandssinne. Dabei bündeln sie die Interessen der Gemeinden. Gleichzeitig garantieren die Vorstands- und Verbandsvertretungsmitglieder den Kommunikationsfluss mit den Gemeinden des Verbandes.

Das Verhältnis von grundsätzlichen Entscheidungen zur Vereinheitlichung der Arbeit und den notwendigen Rahmenbedingungen für die individuelle KITA-Arbeit vor Ort wird immer wieder ausbalanciert.

Die Leitung im KITA-Verband sieht dabei die Mitarbeitenden als kompetente Fachleute, die die Arbeit in den KITAs aktiv gestalten. Alle Mitarbeitenden im Verband haben ihre Verantwortungsbereiche, die deutlich beschrieben sind. Die Zuständigkeiten sind klar geregelt.

Die Mitarbeitenden werden durch eine von Unterstützung geprägte Personalführung gefördert, die stets die berufliche Weiterentwicklung jedes einzelnen im Blick hat.

Die Geschäftsleitung gestaltet in diesem Sinne und im Auftrag und in der Verantwortung des Vorstandes die Ausrichtung und Weiterentwicklung des KITA-Verbandes.



## **7. Wir sind gut und verbessern uns stetig**

Die qualitative Weiterentwicklung der Arbeit in den Kindertagesstätten, den Organen und sonstigen Gremien des Kindertagesstättenverbandes ist eine selbstverständliche Praxis. Die vorhandenen Prozesse in der Arbeit rund um die KITA werden regelmäßig überprüft und hinterfragt, um sie stets den aktuellen Bedarfen anzupassen.

Transparenz ist uns dabei ein großes Anliegen. Der Kindertagesstättenverband sorgt dafür, dass die Arbeit in den KITAs erkennbar und nachvollziehbar ist.

Fragen, Hinweise und kritische Anmerkungen erachten wir als wertvolle Rückmeldungen, da sie Verbesserungen ermöglichen. Fehler sind für uns wertvolle Erfahrungen und werden als Lernfelder verstanden, die konstruktiv bearbeitet werden.

## **8. Wir bewahren, was uns anvertraut ist**

### **Wirtschaftlichkeit**

Das dem KITA-Verband für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen anvertraute Geld wird im Rahmen des öffentlichen Auftrages und im Sinne unseres Leitbildes und der Qualitätsziele sinnvoll und auf Nachhaltigkeit bedacht eingesetzt. Darüber hinaus entwickelt der Verband neue Ideen der finanziellen Unterstützung, um die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen zu sichern.

### **Ökologie**

Im Bewusstsein der Schöpfungsverantwortung ist die Arbeit in den KITAs von einer Haltung zum Schutz der Umwelt geprägt. So wird das alltägliche Leben in der KITA zur ökologischen Lernwelt für die Kinder.

Darüber hinaus beziehen wir auch bei Planungen von Anschaffungen und Baumaßnahmen die Aspekte des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit ein.